Für Angehörige

Hast du Nachrichten über einen Menschen bekommen, den du liebst?

Wer einen Online-Pranger organisiert, schreibt oft den Eltern, den Geschwistern, der Partnerin oder dem Partner: schwere Vorwürfe, Fotos, manchmal Drohungen. Das soll die angegriffene Person isolieren und ihr Umfeld einschüchtern. Diese Seite liest du in fünf Minuten; du kannst sie ausdrucken oder als PDF weiterschicken.

1 Sofort

- ☐ Gibt es eine konkrete Drohung gegen jemanden aus der Familie, ruf in der Schweiz die 117 oder in Italien die 112 an.
- ☐ Antworte nicht, ruf nicht zurück und tritt nicht der Gruppe oder dem Kanal bei, um die Person zu verteidigen: Genau das wollen die Absender.
- ☐ Sichere alles, bevor du blockierst oder löschst: Screenshots, auf denen die Nummer oder der Kontoname, das Datum und die Uhrzeit zu sehen sind.
- ☐ Leite die Nachrichten nicht an andere Verwandte oder Freunde weiter. Leite nie intime Fotos oder Videos weiter: Das kann auch für dich strafbar sein.

2 Die Vorwürfe

- ☐ Anonyme Vorwürfe in einem Chat sind keine Beweise. Wer solche Kampagnen organisiert, wählt absichtlich die schwersten Vorwürfe, weil sie die betroffene Person isolieren und andere davon abhalten, sie zu verteidigen.
- ☐ Versuch nicht, sie selbst zu überprüfen, und verhöre die Person nicht wie in einem Prozess. Geht es um Straftaten, sind Polizei und Justiz zuständig.
- ☐ Verlange nicht, Fotos oder Videos zu sehen, und such nicht danach.

3 Mit der Person reden

- ☐ Sag ihr in Ruhe, was du bekommen hast. Viele Betroffene wissen nicht, dass die Angreifer auch den Angehörigen schreiben.
- ☐ Hör zu, ohne sie zum Erzählen zu drängen und ohne zu urteilen, was sie getan hat oder wie sie sich fühlt.
- ☐ Versprich nichts, was nicht von dir abhängt, etwa «das verschwindet alles wieder».
- ☐ Entscheide nicht an ihrer Stelle: Schreib nicht den Angreifern und erstatte nicht in ihrem Namen Anzeige, ohne dass sie einverstanden ist.
- ☐ Biete Konkretes an: die Beweise für sie sammeln, sie zur Polizei oder zu einer Anwältin oder einem Anwalt begleiten.

4 Die Familie schützen

- ☐ Antwortet nicht auf unbekannte oder ausländische Nummern und gebt am Telefon keine Auskünfte: wo ihr wohnt, wo ihr arbeitet, wer zu Hause ist.
- ☐ Vereinbart ein Codewort, um falsche Anrufe von Leuten zu erkennen, die sich als Verwandte oder als Polizei ausgeben.
- ☐ Aktiviert in WhatsApp «Unbekannte Anrufer stummschalten»; versteckt in Telegram die Nummer (Privatsphäre und Sicherheit › Telefonnummer › Niemand).
- ☐ Misstraut allen, die euch anbieten, gegen Geld die Täter zu finden oder alles zu löschen: Das ist fast immer Betrug.

5 Auch du kannst Hilfe holen

- ☐ Richten sich die Drohungen gegen dich, bist auch du ein Opfer und kannst Anzeige erstatten.
- ☐ In der Schweiz ist die Opferhilfe unter der 142 kostenlos, rund um die Uhr erreichbar und berät auch Angehörige. Zum Reden gibt es die 143, Die Dargebotene Hand.
- ☐ In Italien hören Telefono Amico (02 2327 2327) und Samaritans (06 77208977, 13 bis 22 Uhr) kostenlos zu, auf Italienisch.
- ☐ Sind Jugendliche in der Familie betroffen: Pro Juventute 147 in der Schweiz, Telefono Azzurro 19696 in Italien.

Mehr dazu

- Drohungen gegen dich und deine Familie, die auf Telegram entstanden sind: So schützt du die Menschen um dich
- Den Angriff aushalten: Was ein Online-Pranger mit der Gesundheit macht und wo du kostenlos jemanden zum Reden findest
- So sicherst du die Beweise für einen Pranger auf Telegram
- Falsche Hacker und falsche Agenturen: Wer verspricht, etwas zurückzuholen, zu löschen oder zu «zerstören», will nur dein Geld

Angaben geprüft am 19. Oktober 2026. Allgemeine Information, keine Rechtsberatung.

https://sonosottoattacco.org/de/angehoerige/